

Rückblick auf die Veranstaltung

„Impulse für die Kindertagespflege in Berlin“

am 22.11.2025

Veranstaltungsreihe für Kindertagespflegepersonen und Fachkräfte

Zum 16. Mal fand am Samstag, den 22.11.2025, in der Zeit von 09:30 bis 16:30 Uhr, in der Aula des Askanischen Gymnasiums in Tempelhof, die Veranstaltung Impulse für Berliner Kindertagespflegepersonen und Fachberater*innen der Berliner Jugendämter statt. Die Veranstaltung war im Vorfeld auf unterschiedlichen Wegen, unter anderem auch über die Ausschreibung auf der Homepage der Familien für Kinder gGmbH – www.kindertagespflege-berlin.de – beworben worden. Über die Homepage konnten sich Interessierte zu der Veranstaltung anmelden. Die Veranstaltung war mit 177 angemeldeten Personen nicht ganz ausgebucht. Am Tag der Veranstaltung erschienen 129 Personen, davon 7 Fachberaterinnen. Insgesamt nahmen somit 73% aller Angemeldeten an der Veranstaltung teil. Leider passiert es bei kostenfreien Veranstaltungen immer wieder, dass einige Teilnehmer*innen nicht erscheinen ohne sich abzumelden. Die Anzahl der Abwesenden lag mit 47 Personen in diesem Jahr höher als im vorherigen Jahr. Die Teilnehmenden kamen aus allen Berliner Bezirken.

Ab 08:00 Uhr bereiteten die Mitarbeiterinnen der Landesberatungsstelle Kindertagespflege, Miriam Bergenthal, Natascha Lettow und Jacqueline Seils, gemeinsam mit Nicole Bittner und den Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle für Qualität und Unterstützung (KoQU) die Veranstaltung vor: bewährte Hinweisschilder wurden befestigt und Einstellungen bezüglich der Bild- und Tontechnik vorgenommen. Ab 08:45 Uhr erschienen die ersten Teilnehmer*innen und trugen sich in die Anwesenheitsliste ein. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, gab es verschiedene Tische, an denen die Anmeldung erfolgen konnte. Die Mitarbeiterinnen der Landesberatungsstelle Kindertagespflege hatten erneut die Betreiberin der Cafeteria des Gymnasiums dafür gewinnen können, am Tag der Veranstaltung zu öffnen, was diese auch gerne tat, sodass die Teilnehmenden dort auf den Start der Veranstaltung warten konnten. Um weniger Müll zu produzieren, wurden auch in diesem Jahr in der Cafeteria Pfandbecher ausgegeben. Das von einigen Teilnehmenden nicht zurückverlangte Pfand übergab Familien für Kinder im Anschluss an die Veranstaltung an den Förderverein der Schule. Pünktlich um 09:30 Uhr startete die Veranstaltung mit einer Begrüßung durch Nicole Bittner, die die Teilnehmenden mit dem geplanten Ablauf sowie den Rahmenbedingungen der Veranstaltung vertraut.

Informationen zur Kindertagespflege aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Als ersten Programmpunkt der Veranstaltung begrüßte, wie geplant, pünktlich um 10:00 Uhr die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie - Katharina Günther-Wünsch die Teilnehmenden der Veranstaltung mit einer Rede. Anschließend moderierte Nicole Bittner die Beantwortung von zuvor durch Kindertagespflegepersonen eingereichten Fragen und nahm zudem Fragen aus dem Publikum an die Senatorin entgegen, die von dieser beantwortet wurden. In ihrer Rede nahm Katharina Günther-Wünsch Bezug auf die aktuell gravierenden Probleme bezüglich falscher oder gar fehlender Zahlungen

an die Kindertagespflegepersonen, auf die Herausforderungen in Bezug auf freie Plätze in Folge des Geburtenrückgangs in Berlin und sprach allgemein ihren Dank an die Berliner Kindertagespflegepersonen aus, die so engagiert ihre Tätigkeit verfolgen. In weiteren Fragen aus dem Feld nahm die Senatorin Bezug auf den Betreuungsschlüssen in Kita und Kindertagespflege, die Betreuung bis zum Schuleintritt, die personelle Situation in den Jugendämtern sowie zum Ende des Mokis-Projekts.

Verleihung des zweiten Berliner Kindertagespflege-Preises

Erneut konnte die Koordinierungsstelle für Qualität und Unterstützung (KoQU) im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familien (SenBJF) den Berliner-Kindertagespflege-Preis in den drei Qualitätskategorien: „Übergänge gestalten“ „Spiel begleiten“ und „Beobachtung und Dokumentation“ sowie in der Hauptkategorie „Kindertagespflegestelle des Jahres 2025“ verleihen.

Vom 15. April bis zum 15. Juli 2025 konnten sich alle Berliner Kindertagespflegestellen um den Preis bewerben. Insgesamt bewarben sich 22 von insgesamt möglichen 946 Kindertagespflegepersonen. Die 22 Bewerbenden sind in zwölf Kindertagespflegestellen tätig, darunter zehn Verbundpflegestellen und zwei Einzelpflegestellen.

Eine Fachjury, die sich aus den Mitarbeiterinnen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Sandra Lenke und Daniela Kleineidam-Hänsgen, dem Schulleiter des PROCON Colleges Andreas Hagen-Penthaler, der Geschäftsführung und Institutsleitung des KiTeAro-Instituts Julia Schröder-Moritz und sechs Mitarbeiterinnen der KoQU zusammensetzte, entschied sich für die Gewinner*innen in den verschiedenen Kategorien. Die Preisverleihung fand dann am 22.11.2025 im Rahmen der Impulse-Veranstaltung der Familien für Kinder gGmbH statt. Während der Veranstaltung wurden die Siegenden bekanntgegeben und die Preise durch Katharina Günther-Wünsch, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie überreicht.

In der Kategorie „Übergänge gestalten“ gewann die Verbundpflegestelle „Kleine Florakinder“ von Sandra Ebeling und Christine Zekina aus Berlin Pankow und erhielt ein Preisgeld von 2.500€.

In der Kategorie „Beobachtung und Dokumentation“ gewann die Verbundpflegestelle „Wuhlemäuse“ von Jannika und Yvette Kliebisch aus Marzahn-Hellersdorf.

In der Kategorie „Spiel begleiten“ gewann die Einzelpflegestelle „Wichtelkinder“ von Dagmar Scholz aus Steglitz-Zehlendorf und erhielt ebenfalls ein Preisgeld von 2.500€. Zusätzlich wurde die Einzelpflegestelle auch als Kindertagespflegestelle des Jahres 2025 ausgezeichnet und erhielt dafür ein Preisgeld von 1.000€, sodass sie insgesamt ein Preisgeld in Höhe von 3.500€ gewann.

Nach der Verleihung des Kindertagespflegepreises wurde die Mittagspause eingeläutet.

Grußwort Oliver Schworck

Da Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit in Tempelhof, als Schirmherr der Veranstaltung leider nicht selbst anwesend sein konnte, wurde sein Grußwort durch Natascha Lettow verlesen. In diesem betonte er, wie sehr es in gefreut hat, dass bei der Veranstaltung das Thema Kinderperspektiven behandelt wird, da er sich immer sehr für Kinderrechte eingesetzt hat und ihm das

Thema sehr am Herzen liegt. Leider war es das letzte Mal, dass er die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernimmt.

Ergebnisse der diesjährigen Umfrage der Koordinierungsstelle für Qualität und Unterstützung

Seit 2020 führt die KoQU im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts jährlich eine Befragung unter den tätigen Berliner Kindertagespflegepersonen durch, dieses Jahr die 5. Befragung. Mit der Befragung soll zum einen die aktuelle Situation im Feld der KTP aus Sicht der Täglichen dargestellt werden, aber zum anderen sollen auch Maßnahmen der KoQU in Hinblick auf Ihre Wirksamkeit überprüft werden (z. B. Implementierung der internen Evaluation), um herauszufinden, ob Veränderungen in den Handlungsfeldern der KoQU zahlenmäßig sichtbar gemacht werden können. Außerdem sollen die Aussagen der KTPP in bestimmten Themenfeldern über die Jahre miteinander verglichen werden. Die Mitarbeiterinnen der KoQU, Merle Kempf und Natascha Lettow, präsentierten bei der Veranstaltung einen Ausschnitt der Ergebnisse der Umfrage 2025.

Die diesjährige Umfrage fand vom 02.07. bis 31.08.2025 statt. An der Umfrage haben insgesamt 186 Kindertagespflegepersonen aus allen zwölf Berliner Bezirken teilgenommen. Die Teilnehmenden konnten Fragen in sieben verschiedenen Bereichen beantworten: allgemein Fragen zu den Rahmenbedingungen ihrer Tätigkeit, zum Thema Räume, Vernetzung und Vertretung, Fortbildungen, Kinderschutz, zur KoQU sowie der Betreuung bis zum Schuleintritt. Zusätzlich hatten alle Kindertagespflegepersonen die Möglichkeit, Anmerkungen zu hinterlassen und sich frei zu äußern.

Von den befragten Kindertagespflegepersonen nahmen 44 Personen das erste Mal an der Umfrage der KoQU teil. Damit haben etwa 75% der Teilnehmenden in der Vergangenheit mindestens schon einmal an der Umfrage teilgenommen. Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie alleine oder im Verbund tätig sind. Über 60% der Teilnehmenden arbeiten im Verbund, 36% arbeiten alleine mit bis zu 5 Kindern. Nur drei Personen arbeiten alleine mit bis zu 3 Kindern. Bei der Frage nach der Tätigkeitsdauer gaben 60% der Befragten an, dass sie bereits zwischen vier und zehn Jahren als Kindertagespflegeperson tätig sind. 36% der Täglichen sind zwischen ein bis drei Jahren tätig und drei Personen sind in diesem Jahr in die Tätigkeit gestartet. Über 70% der Befragten sind in angemieteten Räumen tätig, bei denen es sich zum Großteil um Gewerberäume handelt. Diese Zahl setzt sich also sowohl aus Kindertagespflegepersonen zusammen, die im Verbund betreuen als auch Einzelpflegen. Von den 186 teilnehmenden Kindertagespflegepersonen betreuen etwa 40% Kinder in altersheterogenen Gruppen bis zum Schuleintritt. Etwa 20% gaben an, bisher nicht bis zum Schuleintritt zu betreuen, dies aber anzustreben.

Aufgrund der mangelnden Bekanntheit des Begriffs Kindertagespflege und bestehende Diskussionen um Änderungen des Begriffs, wurden die Teilnehmenden gefragt, welche alternative Bezeichnung ihnen einfallen würde. Viele Kindertagespflegepersonen hatten dazu spontan keine Idee. Als Ideen genannt wurden „Mini-Kita“ oder auch „Kleine Kita“, „Tagesmutter/Tagesvater/Tageseltern“, „Erzieher*in“, „pädagogische Fachkraft/Pädagog*innen“ oder auch „Kita“ genannt. Einige teilnehmende Personen haben keine Einwände gegen den Begriff „Kindertagespflege“. Weiterhin wurden vereinzelt Begriffe genannt wie „Kleinkindpädagog*in“, „Kinderladen“, „Spielegruppe“, „Verbundskita“, „Familiengruppe“, „Tante“, „Ersatzheim“, „Kindercoacherin“ genannt.

Die Teilnehmenden wurden weiter gefragt, was für sie das Schönste an ihrer Arbeit ist, was sie jeden Tag motiviert. Für die meisten sind die Kinder, die Arbeit mit ihnen und deren Freude und Lachen das

Schönste an der Tätigkeit. Weiterhin wurde die Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung, die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Dankbarkeit, das eigenständige Arbeiten, die individuelle und bedürfnisorientierte Förderung in einer kleinen Gruppe sowie die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen genannt.

Die gesamte Auswertung der Umfrage wird zeitnah auf der Homepage der Landesberatungsstelle veröffentlicht werden.

Kinderperspektivenansatz

Als nächstes wurde durch Jacqueline Seils in das Themenfeld „Kinderperspektiven“ eingeführt und Sarah Bors auf die Bühne gebeten. Sarah Bors ist Teil des Fachteams des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi) und unter anderem Multiplikatorin für den Kinderperspektivenansatz. Der Kinderperspektivenansatz (KPA) nach Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann und Bastian Walther stellt die Sichtweisen, Wünsche und Interessen von Kindern in den Mittelpunkt, um die pädagogische Qualität in Kitas oder auch Kindertagespflege zu verbessern. Dabei basiert er auf Kinderrechten und Partizipation. Sarah Bors bezog die Teilnehmenden direkt zu Beginn ein und ließ sie sich in Murmelgruppen dazu austauschen, zu welchen Themen und in welchen Situationen die anwesenden Kindertagespflegepersonen bereits die Meinungen und Sichtweisen der Kinder einholen würden. Es fand ein reger Austausch statt. Anschließend nahm Sarah Bors Bezug auf verschiedene Studien und referierte über die Entstehung des Kinderperspektivenansatzes. Aus den Studien sind ein Forschungsbericht und zugehörige Materialien zu den Erhebungsmethoden und den Schritten der Auswertung und Dokumentation von Kinderperspektiven entstanden. Sarah Bors führte aus, dass der Kinderperspektivenansatz Fachkräfte dabei unterstützen soll, zu verstehen, was Kinder ausdrücken, sei es durch Sprache, Körpersprache, Spiel, Zeichnungen oder andere Formen. Sarah Bors führte in ihrem Vortrag weiter die verschiedenen Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen des Kinderperspektivenansatzes aus und stellte verschiedene Erhebungsmethoden vor. Die Teilnehmenden wurde durch kleine Frage, die sie mit ihren Nachbar*innen besprechen sollten, immer wieder aktiv in den Vortrag mit einbezogen. Teilweise wurden Ergebnisse auch digital mit Mentimeter gesammelt. Abschließend stellte Sarah Bors dar, wie der Kinderperspektivenansatz für die eigene Praxis in der Kindertagespflege genutzt werden könnte. Außerdem stellte sie kurz die Weiterbildung zur Fachkraft für Kinderperspektiven vor. Jacqueline Seils bedankte sich bei Sarah Bors und leitete über in eine kurze Pause.

[Die Präsentation zu diesem Vortrag finden Sie auf unserer Homepage: Präsentation Sara Bors: Hinhören, Hinsehen, Verstehen: Kinderperspektiven wahr- und ernstnehmen \(PDF\)](#)

Kinderperspektivenansatz

Da der Kinderperspektivenansatz den fachlichen Schwerpunkt des Tages darstellte, gab es nach der kurzen Pause einen weiteren Beitrag zu diesem Thema. Jacqueline Seils bat dafür Melanie Jung auf die Bühne. Melanie Jung ist pädagogische Leitung am KiTeAro-Institut (Institut für Bildung, Forschung und Entwicklung in der Pädagogik), das mit der Entwicklung des BeoKiz-Verfahrens beauftragt war. Zu Beginn ihres Beitrags ging Melanie Jung als erstes auf die Notwendigkeit von Kinderperspektiven ein und stellte dar, dass diese ein wichtiger Bestandteil für Teilhabe, Demokratie und gelebte Inklusion sind. Auch machte sie weiter deutlich, dass es dabei nicht um eine bloße Methode, sondern eine Haltung ginge. Weiter berichtete Melanie Jung davon, dass aktuell der „Berliner Koffer“ als Methodenkoffer entwickelt werde. Dieser enthält auch Methoden für Kinder mit Beeinträchtigungen

im Hören oder Sprechen. Bei den Kinderperspektiven ginge es darum, gemäß gelebter Inklusion die Perspektiven aller Kinder einzubeziehen und auch aufmerksam für nonverbale Äußerungen zu sein. Melanie Jung schloss ihren Beitrag damit, dass der Kinderperspektivenansatz dazu beitragen sollte, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, indem ihre Meinung ernst genommen wird. Kinder teilen ständig ihre Perspektiven mit, Pädagog*innen müssen diese nur wahrnehmen. Jacqueline Seils bedankte sich bei Melanie Jung für Ihren Beitrag.

Verabschiedung der KoQU

Als letzter Programmpunkt des Tages ergriff Peter Heinßen als Geschäftsführer der Familien für Kinder gGmbH das Wort, um sich bei den Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle für Qualität und Unterstützung (KoQU) für ihr jahrelanges Engagement zu bedanken und das Projekt zu verabschieden. Die KoQU wird nach fünfjährigem Bestehen über den 31.12.2025 hinaus nicht verlängert werden. Peter Heinßen bat die Mitarbeiterinnen der KoQU vor die Bühne und auch Daniela Kleineidam-Hänsgen (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) bedankte sich als Auftraggeberin bei den Mitarbeiterinnen der KoQU. Auch bedankte sich Peter Heinßen noch einmal bei Nicole Bittner, die die Leitung des Projekts innehat.

Im Anschluss verabschiedete Nicole Bittner die Teilnehmenden.

Die Veranstaltung war wie immer geprägt durch ein hohes Maß an Interesse und Austausch unter den Anwesenden. Das anschließende Feedback von den Teilnehmenden war durchweg positiv und auch die Landesberatungsstelle Kindertagespflege teilte den Eindruck, dass es sich 2025 erneut um eine gelungene Veranstaltung gehandelt hat.